Warum kooperative offene Lernformate für die Umsetzung des Lehrplans der Sekundarstufe I unverzichtbar sind

Der Lehrplan der Sekundarstufe I (Mittelschule und AHS Unterstufe) beschreibt Schule nicht allein als Ort der Wissensvermittlung. Schülerinnen und Schüler sollen zunehmend selbstständig handeln, Verantwortung übernehmen, Entscheidungen treffen, reflektieren, mit anderen kooperieren und ihre Lebenswelt aktiv mitgestalten können. Besonders deutlich wird dieser Anspruch in den übergreifenden Themen des Lehrplans: Es geht um Kompetenzen, die sich nicht ausschließlich durch Wissensvermittlung erwerben lassen. Sie müssen in konkreten Situationen erprobt, reflektiert und weiterentwickelt werden.

Hier setzen kooperative offene Lernformate wie COOL an. Cooperatives Offenes Lernen schafft einen Unterrichtsrahmen, in dem Schüler:innen schrittweise mehr Verantwortung für ihren eigenen Lernprozess übernehmen und gleichzeitig auf Kooperation und gegenseitige Unterstützung angewiesen sind. Offene Lernsettings, klare Vereinbarungen, selbstständige Arbeitsorganisation, kooperative Lernformen und regelmäßige Reflexion ermöglichen es, überfachliche und fächerübergreifende Kompetenzen tatsächlich zu entwickeln.

Freiheit, Kooperation und Selbstverantwortung werden gefördert und die Lehrperson übernimmt dabei eine zentrale Rolle: Sie strukturiert Lernprozesse, schafft Orientierung und unterstützt Schüler:innen dabei, zunehmend selbstständig zu handeln, Entscheidungen zu treffen und Verantwortung für das eigene Lernen zu übernehmen. Eine zentrale Gelingensbedingung für die erfolgreiche Umsetzung dieser pädagogischen Zielsetzungen ist die enge und kontinuierliche fächerübergreifende Zusammenarbeit der Lehrpersonen.

Die Notwendigkeit von COOL zeigt sich zunächst besonders deutlich in der **Bildungs-, Berufs- und Lebensorientierung**. Der Lehrplan fordert, dass junge Menschen ihre Interessen und Begabungen erkennen, Entscheidungen treffen, Lebenskompetenzen entwickeln und Verantwortung für den eigenen Bildungs- und Lebensweg übernehmen. COOL schafft dafür konkrete Erfahrungsräume:

Schüler:innen müssen aus unterschiedlichen Lernmöglichkeiten auswählen, Arbeitsabläufe selbst organisieren, Unterstützung und Feedback einholen und nutzen und den eigenen Lernprozess reflektieren.

Auch bei **Entrepreneurship Education** geht es um mehr als um die Vermittlung von Wissen: Gefordert sind Eigeninitiative, der Glaube an sich selbst, Empathie, Teamfähigkeit, Verantwortungsübernahme, Kreativität, Problemlösungsfähigkeit, und die Bereitschaft, Ideen umzusetzen und auch bei Schwierigkeiten weiterzuarbeiten. Auch hier bietet COOL einen geeigneten Rahmen, um genau diese Kompetenzen zu erlernen. Schüler:innen entwickeln eigene Lösungswege, organisieren Arbeitsprozesse, treffen Entscheidungen und gehen im Team mit unterschiedlichen Perspektiven um. Im Lehrplan erwähnte Methoden und Formate wie Design Thinking, Perma.teach oder Changemaker-Projekte können dabei auf einer Lernkultur aufbauen, die Eigeninitiative und Verantwortungsübernahme bereits im alltäglichen Unterricht verankert.

Auch die **Gesundheitsförderung** ist eng mit der Gestaltung von Lernen verbunden. Der Lehrplan fordert nicht nur den Erwerb von theoretischem Wissen über Gesundheit, sondern die Fähigkeit, das eigene Verhalten zu reflektieren, präventiv zu handeln, Unterstützung anzunehmen und Wohlbefinden als Voraussetzung für erfolgreiches Lernen ernst zu nehmen. Dafür braucht Schule ein sicheres, lernförderliches und angstfreies Klima. COOL bietet genau das. – Schüler:innen erfahren, dass Fragen und Unterstützungsbedarf Teil eines Lernprozesses sind und dass Verantwortung nicht nur individuell, sondern auch füreinander übernommen werden kann. Damit trägt COOL zu einer angstfreien und sicheren Lernkultur bei.

Informatische Bildung sowie **Medienbildung** gehören zu den zentralen Aufgaben der Schule. Der Lehrplan verlangt einen sinnvollen, reflektierten und kritischen Umgang mit digitalen Technologien und Medien. Schüler:innen sollen Informationen beurteilen, Glaubwürdigkeit einschätzen, Manipulation erkennen, kreativ gestalten und digitale Möglichkeiten nutzen können. Diese Kompetenzen setzen Situationen voraus, in denen Schüler:innen selbst auswählen, recherchieren, gestalten, kommunizieren, Ergebnisse beurteilen und Entscheidungen über den Einsatz digitaler Werkzeuge treffen.

Dasselbe Prinzip gilt für die **Interkulturelle Bildung**. Der Lehrplan fordert, mit gesellschaftlicher und kultureller Vielfalt umgehen zu können, unterschiedliche Perspektiven wahrzunehmen und sich an gesellschaftlichen Entwicklungen zu beteiligen. Kooperation macht diese Vielfalt unmittelbar erfahrbar. Schüler:innen bearbeiten gemeinsam Aufgaben, müssen unterschiedliche Sichtweisen aushalten, kommunizieren, Konflikte bearbeiten und gemeinsam Lösungen entwickeln. Eine solche Lernkultur ermöglicht, Vielfalt nicht nur theoretisch zu thematisieren, sondern als Herausforderung, aber auch als Ressource und Stärke zu erleben.

Auch in der Politischen Bildung genügt keine reine Wissensvermittlung. Demokratie kann nicht allein durch theoretisches Wissen gelernt werden. Der Lehrplan zielt darauf, Schüler:innen zu befähigen, an Meinungs- und Entscheidungsprozessen verantwortlich teilzunehmen, demokratische Lösungen zu entwickeln und Gesellschaft aktiv mitzugestalten. Partizipatives Lernen nimmt dabei einen zentralen Stellenwert ein, da es Schüler:innen ermöglicht, demokratische Prozesse unmittelbar zu erfahren und mitzugestalten.
Ein wesentlicher Bestandteil von COOL ist der Klassenrat, welcher den Lernenden ermöglicht, Demokratie „zu lernen“. Er ist ein lebendiges Selbstbestimmungsorgan, an dem alle Mitglieder der Klasse und die Lehrpersonen gleichberechtigt teilnehmen.

In den übergreifenden Themen **Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung** sowie **Sexualpädagogik** wird die Notwendigkeit zu Reflexion, Selbstverantwortung und Kommunikation besonders deutlich. Den Schüler:innen kann es nur dann möglich sein, mit Gefühlen umzugehen, über diese zu sprechen und auch Hilfe in Anspruch zu nehmen, wenn dies zuvor in ihren Schulalltag integriert wurde und sie das Gefühl haben, sich in einem sicheren Rahmen zu befinden.

Die erfolgreiche Umsetzung des übergreifenden Themas **Sprachliche Bildung und Lesen** fordert, dass Schüler:innen Texten zielgerichtet Informationen entnehmen, sich eigenständig Wissen aneignen und dieses mit anderen teilen können. Cooperatives Offenes Lernen unterstützt sie dabei, eigene Meinungen zu artikulieren und angemessen miteinander zu kommunizieren. Sprechen und sinnerfassendes Lesen bilden eine wesentliche Grundlage für selbstgesteuertes Lernen. Dieses

wiederum stellt eine wichtige Voraussetzung dar, um den zukünftigen Anforderungen von Gesellschaft und Arbeitswelt begegnen zu können und zugleich einen Beitrag zur Steigerung der Chancen- und Bildungsgerechtigkeit zu leisten.

Ein besonderes Augenmerk beim Thema **Umweltbildung** liegt bei der Förderung der Kompetenzen und Haltungen zur demokratischen Gestaltung einer zukunftsfähigen Gesellschaft. Schüler:innen sollen befähigt werden, verantwortungsvoll zu handeln und zu urteilen. Im Lehrplan vorgeschlagene geeignete Methoden sind u.a. Projektunterricht und forschendes und entdeckendes Lernen, Methoden, die im Cooperativen Offenen Lernen geübt und gelebt werden.

Auch für die letzten beiden beschriebenen übergreifenden Themen im Lehrplan **Verkehrs- und Mobilitätsbildung** und **Wirtschafts-, Finanz- und Verbraucher:innenbildung** ist COOL ein besonders geeigneter Rahmen, da es auch bei diesen beiden Themen und deren Kompetenzzielen u.a. um Eigenbestimmung, Reflexion und Verantwortungsbewusstsein geht. Junge Menschen sollen dazu befähigt werden, sich kompetent, verantwortungsbewusst und mündig an wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Prozessen zu beteiligen, sie zu hinterfragen, Zusammenhänge zu verstehen und sich eine fundierte eigene Meinung zu bilden.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass alle übergreifenden Themen des Lehrplans unterschiedliche Dimensionen der gleichen Bildungsaufgabe beschreiben – Schüler:innen zu selbstständigen, verantwortungsbewussten, reflektierten und handlungsfähigen Menschen zu befähigen**.** Diese Kompetenzen können nicht ausschließlich durch die Vermittlung von Inhalten entstehen. Sie brauchen Unterrichtsformen, in denen Schüler:innen Verantwortung übernehmen, Entscheidungen treffen, miteinander kooperieren, Feedback geben und annehmen, Probleme lösen und das eigene Handeln reflektieren.

Der Unterrichts- und Schulentwicklungsansatz COOL bietet dafür einen systematischen Rahmen. Die Grundpfeiler des Cooperativen Offenen Lernens – Freiheit, Kooperation und Selbstverantwortung– bilden eine Brücke zwischen den Zielsetzungen des Lehrplans der Sekundarstufe I und der Unterrichtspraxis. COOL ist eine Haltung, ein „way of life“, der an der wertschätzenden Haltung aller

Beteiligten ansetzt, die den Lernenden ermöglicht, die im Lehrplan geforderten überfachlichen Kompetenzen tatsächlich zu entwickeln und den Lehrenden die Möglichkeit zu fächerübergreifender Kooperation gibt.

Kontakt:

Impulszentrum für Cooperatives Offenes Lernen – COOL
www.cooltrainers.at
impulszentrum@cooltrainers.at